



SPIEL OHNE GRENZEN – SPIELSUCHT IN NEUKÖLLN / DER SCHILLERKIEZ ALS SPIELPLATZPARADIES – EIN PRAXISTEST / BALKONKULTUR IM KIEZ – BALKONTYPEN UND IHRE BEDEUTUNG / DIE OKERSTRASSE FEIERT – EIN PROGRAMM ZUM MITMACHEN

PROMENADENPOST

3. Ausgabe 2010 / Quartiersmanagement Schillerpromenade, Nachrichten & Geschichten aus dem Schillerkiez

Krimiwettbewerb im Schillerkiez

Wir setzen in dieser Ausgabe der Promenadenpost unsere Serie der Kurzgeschichten fort, die im Rahmen des Krimiwettbewerbs die ersten drei Plätze belegten.

Der mit dem dritten Platz ausgezeichnete Kurzkrimi von Sigrud Andersen trägt den Titel „Anzeige gegen unbekannt“. Viel Freude beim Lesen.

Anzeige gegen Unbekannt

Die Frau führte einen kleinen weißen Hund an der Leine. Er begann zu schnuppern und wollte offensichtlich sein Häufchen machen. Rücksichtsvoll zog die Frau ihn zur Bordsteinkante, wo er sein Geschäft verrichtete. Gerade, als sie ihn weiterziehen und die Okerstraße überqueren wollte, wurde sie von hinten angekeift: „Und jetzt? Wollen Sie einfach weitergehen und die Kacke liegen lassen?“ Die Frau drehte sich um. „Was soll ich denn sonst machen? Das kleine bisschen stört doch niemanden. Sollen doch erstmal die mit den großen Hunden ihren Dreck wegmachen“ meckerte sie zurück. So eine Unverschämtheit! Schließlich machte ihr Hund nie in die Mitte des Weges wie andere Tiere, deren Besitzer total rücksichtslos waren. Der ganze Bezirk war doch verreckt, die Leute stellten ihre alten Matratzen und kaputten Fernseher einfach an die Bäume und Hundedreck gab es alle drei Meter, und zwar große Haufen von großen Hunden. Vor sich hin schimpfend ging sie weiter, doch im nächsten Moment spürte sie, wie sie von hinten festgehalten wurde und eine nasse,

warme, ekelerregende Masse wurde ihr ins Gesicht geklatscht.

„Sie können sich nicht vorstellen, wie eklig das war“ erregte sich die Frau, die wenige Stunden später auf dem Abschnitt 55 Anzeige gegen Unbekannt erstattete. „Es war Scheiße! Ich musste mich sofort übergeben, ich habe nichts mehr gesehen, das hat vielleicht gestunken! Außerdem ist ziemlich viel auf meinem Mantel gelandet.“ Kriminalobermeister Mehmet Görkan konnte sich ein Kichern nur mühsam verkneifen. Nur wenige Stunden zuvor war er selbst in einen Hundehaufen getreten und während er mit angewidertem Gesicht die stinkende Masse mit einem Stöckchen von seinem Schuh zu kratzen versucht hatte, waren seine Vorstellungen, was er mit dem Verursacher des Haufens gerne gemacht hätte, gar nicht so weit von dem entfernt gewesen, was dieser Dame vor ihm tatsächlich passiert war. Offensichtlich hatte hier jemand eine nicht unübliche Fantasievorstellung in die Tat umgesetzt. „Und haben Sie keine Ahnung, wer es war?“ fragte er, um einen dienstlichen Ton bemüht. „Was hat denn Ihr Hund ge-

macht?“ „Tiffany war ja an der Leine, sie hat nur gebellt“ sagte die Frau, „gesehen habe ich nichts, es kam ja von hinten, aber bestimmt war es die Frau, die mich vorher wegen Tiffys Häufchen angemockert hat.“ „Und wie sah die aus?“ fragte Görkan. „Weiß ich nicht genau“, murmelte die Frau, „jung und mit dunklen Haaren, hatte irgendwas Dunkelblaues an.“ Görkan nahm die aussichtslose Anzeige auf, verpasste der verblüfften Frau ein Ordnungsgeld von 20 Euro wegen Tiffys Häufchen, das sie nach eigenen Angaben hatte liegen lassen und vergaß die ganze Geschichte.

Nur wenige Tage später wurde er daran erinnert. Er war spät am Nachmittag zur Schillerpromenade gerufen worden, wegen einer Graffiti-Sache. Nichts Ungewöhnliches in dieser heruntergekommenen Gegend, die meisten Sachbeschädigungen durch Graffiti wurden gar nicht mehr angezeigt. Hier hatte es jedoch eines der frisch renovierten Häuser an der Schillerpromenade getroffen, der Eigentümer war entsprechend aufgebracht und hatte auf einer Ortsbesichtigung durch die Polizei bestanden. So stand Görkan nun vor der hellen Fassade, die mit einem erstaunlichen Bild versandelt war: „Wir kriegen Euch alle!“ stand dort in blutroter Schrift und darunter war eine bemerkenswert lebensechte Zeichnung eines kackenden Hundes, der von mehreren Messern durchbohrt und von Blut überströmt war. Kein schöner Anblick. Mit einer gewissen Erleichterung registrierte Görkan, dass der Hund keinerlei Ähnlichkeit mit Tiffany aufwies.

Der Kriminalobermeister war müde und beeilte sich, diese Anzeige zum Ende zu bringen. „Unbekannt“ war mit Abstand der Typ, gegen den er hier im Kiez am häufigsten ermitteln musste. Unbekannt schlitzte Reifen auf, stellte ungezählte alte Sofas an den Straßenrand, klaute Fahrräder, schlug Leute zusammen und fuhr gelegentlich Passanten an, die er einfach liegen ließ und davonfuhr. Falls er Unbekannt eines Tages zu fassen bekäme, würde er sich nicht damit begnügen, ihm etwas Hundekot in die Visage zu reiben, das war mal sicher. Nachdem er sich den Tiraden des Hauseigentümers glücklich entzogen hatte, ging er zu Lisa. Er hatte es nicht weit, da sie in der Weisestraße wohnte. Sie erwartete ihn schon mit einem leckeren Auflauf, leider in Gesellschaft ihrer Mitbewohnerin. Die allein wäre nicht so schlimm gewesen, aber sie hatte zu allem Überfluss zwei kleine Kinder, eins, das krakeelend durch die Wohnung stolperte und ein Baby, das im Hochstuhl saß und brüllte, wenn es nicht gerade mit Brei gefüttert wurde. Görkan fand es nicht angenehm, beim Essen mit seiner Freundin in einen aufgerissenen breibeschmierten Kindermund blicken zu müssen. Und der fütternden Freundin lief der Brei über die ungepflegten Hände, die sie sich offenbar mit rotem Nagellack verschmiert hatte. Höflich, wie Görkan war, sah er weg. Außerdem meinte Lisa, er solle sich nicht so anstellen. Ihre Freundin habe vorübergehend

eine preiswerte Wohnung für sich und die Kinder gebraucht, wie hätte sie da nein sagen können?

Als er von seinem letzten Fall berichtete, horchte die Freundin auf, besonders als er das Graffiti beschrieb. „Ständig kratze ich Hundedreck von den Reifen unseres Kinderwagens ab“ fauchte sie dann und strich sich die dunklen Haare aus der Stirn „und der Kleine lernt gerade laufen und fällt dauernd hin. Das ist ganz schön widerlich mit den ganzen Hundehaufen. Von unserer Wohnung bis zum Flughafen habe ich die mal gezählt: Nach hundert Haufen habe ich aufgegeben! Das kann doch nicht sein, dass diese Hundehalter ungeschoren davonkommen! Und die Ordnungsamtsleute, die sitzen nur im Cafe Weise rum, während zehn Meter weiter die Leute ihre Hunde hin kacken lassen!“ Als Görkan erzählte, dass er der Besitzerin von Tiffany ein Ordnungsgeld aufgebremst hatte, fiel sie ihm fast um den Hals und kreischte hysterisch vor Lachen.

Nur wenige Tage später hatte Görkan den nächsten Fall mit Hundekotbezug auf dem Tisch und diesmal war es ernst: „Unbekannt“ hatte wieder zugeschlagen und diesmal einem Hundebesitzer, dessen Hund mitten im Würstchen ablegen war, einen Pflasterstein an den Kopf geworfen. Der Geschädigte war mit einer Platzwunde und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert worden. Es gab keine Zeugen, nur eine junge Mutter mit Kinderwagen, die sich aber erst umgedreht hatte, nachdem der Wurf passiert war und jemanden um die Ecke laufen gesehen hatte, zu dessen Aussehen sie keine näheren Angaben hatte machen können.

Zeitgleich war einer Kollegin eine Kunstaktion aufgefallen, die bei näherem Hinsehen keine war: An mehreren Fenstern der zahlreichen kleinen Kunstgalerien im Kiez waren großformatige Fotos angeklebt worden, die Hundehalter zeigten, deren Hund gerade ein Häufchen gemacht hatte. Die Hundebesitzer sahen alle ärgerlich und schuld bewusst aus, einige schienen den unbekanntesten Fotografen wütend anzuschreien. Unter allen Fotos aber stand: Wir fordern die Todesstrafe für alle Hundescheißetäter! Die befragten Galeriebetreiber hatten nach eigenen Angaben nichts mit der Sache zu tun: Die Fotos waren von außen an die Scheiben geklebt worden.

Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Körperverletzung durch den Steinwurf war die Sache nicht mehr lustig. Görkan sah vor seinem inneren Auge schon seinen nächsten Fall: Ein toter Hundebesitzer, an den Exkrementen seines Hundes erstickt, die ihm „Unbekannt“ in den Rachen gestopft hatte. Mindestens aber ein Hund, der wie auf dem Graffiti von „Unbekannt“ mit Messern durchbohrt worden war.

Görkan erreicht, dass eine kleine Gruppe von Kollegen auf den Fall angesetzt wurde, schon weil der Gebrauch des Wörtchens „wir“ in den schriftlichen Drohungen auf die Möglichkeit mehrerer Täter deutete: Im Rahmen der „Operation Hundekot“ beobach-

teten sie verstärkt den Kiez rund um die Schillerpromenade. In den nächsten Tagen konnten sie jedoch nichts Auffälliges feststellen. Sie verhängten allerdings über 40 Ordnungsgelder gegen nachlässige Hundebesitzer, die gar nicht daran gedacht hatten, die Hinterlassenschaften ihrer Hunde zu entsorgen. Außer dass die Ordnungsamtstypen Wind von der Sache bekamen und plötzlich mit neuem Eifer ihrerseits Ordnungsgelder verhängten. Da sie viele Kollegen in Zivil in ihrer Nähe wussten, trauten sie sich nun, auch einmal Geld zu kassieren und nicht nur Verwarnungen auszusprechen. Die Promenadenpost brachte einen Artikel über das Graffiti, interviewte ein paar Hundebesitzer und andere Passanten zum Thema und fügte allgemeine Betrachtungen über die Verschmutzung im Kiez an. Drei Polizeibeamte traten in Hundekot, mehr passierte nicht. Aber Görkan blieb misstrauisch. Er wartete auf das große Finale.

Als ein polizeibekannter Dealer in der Nähe der Hasenheide erschossen wurde, nervte er den ermittelnden Kreuzberger Kollegen ohne Ende mit seinen Fragen, ob der Tote einen Hund gehabt habe, bis dieser sich schließlich die Einmischung in seinen Fall verbat. Görkan war entsprechend schlecht gelaunt, als er bei Lisa zum Abendessen eintraf. Sie hatte jedoch gute Nachrichten für ihn: „Marie ist mit den Kindern zu ihrem Freund nach Potsdam gezogen“ eröffnete sie ihm, zündete eine Kerze an und servierte einen köstlichen Braten „willst Du nicht jetzt hier einziehen?“ Görkan überlegte. Hier im Kiez wohnen? Zusammen mit Lisa? Und mit Unbekannt als Nachbarn? Vielleicht war das gar keine schlechte Idee. Kriminalobermeister Görkan lächelte. Vielleicht könnten sie sich einen kleinen Hund anschaffen... Aus unerfindlichen Gründen hatte Unbekannt von diesem Zeitpunkt an sein Interesse an den Hundebesitzern verloren. Vielleicht lag es daran, dass Görkan, seitdem er selbst hier wohnte, ein strenges Auge auf die Hundebesitzer hatte. Vielleicht lag es daran, dass seit der „Operation Hundekot“ kaum mehr Hundedreck auf den Straßen zu finden war. Die Hundebesitzer des Kiezes hatten die Warnung verstanden.

Die Serie der Kurzgeschichten, die im Krimiwettbewerb die ersten drei Plätze belegt haben, ist damit beendet. Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei den Autoren.

In der Promenadenpost sollen weitere Kurzgeschichten veröffentlicht werden. Bitte beachten Sie das Weihnachtsgeschichten-Gewinnspiel auf der letzten Seite!



© Fotolia, kapioty #15514601



Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement Schillerpromenade, Schillerpromenade 10, 12049 Berlin, www.schillerpromenade-quartier.de | Projektleitung: Sportlogistik, Christoph Menne, www.sportlogistik.de | Gestaltung: Laura Stein, www.laura-stein.de | Fotos: Stefan Engelbrecht, Stefanie Heinrich, Sebastian Homer, Michael Jespersen, Kunstschule Weisestrasse | Druck: Henke Presse druck | Vertrieb: Bloma Werbung GmbH | Auflage 12.000, Berlin September 2010

Der Schillerkiez – Ein Spielplatzparadies

Spielplätze in Neukölln – so heißt die Broschüre, die zum ersten mal 2004 von der Abteilung Bauwesen des Bezirksamtes Neukölln in einer Auflage von 10.000 Exemplaren herausgegeben wurde. In der Neuauflage 2009 werden stolze 118 öffentliche Spielplätze vorgestellt.

Mit Texten, Plänen und Fotos wird ein Überblick aller Neuköllner Spielplätze – deren Lage im Stadtgebiet, Ausstattung, Altersorientierung und Attraktionen sowie ihre Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln gegeben.

Wir stellen in dieser Ausgabe der Promenadenpost die Spielplätze näher vor, die sich direkt im Einzugsbereich des QM Schillerpromenade befinden und die größtenteils mit Mitteln des Pro-

gramms „Soziale Stadt“ gefördert wurden.

Allgemeine Beschreibungen der Anlagen und Fotos sind die eine Seite. Die Sicht derjenigen, die sich auf den Plätzen aufhalten und vergnügen, nämlich die der Eltern und vor allem der Kinder, gibt jedoch noch einmal einen ganz anderen Einblick.

Jannis Jespersen (9) wohnt im Kiez und testete zwei der neun Spielplätze für uns. Die anderen wurden von der Redaktion besucht, die mit Kindern und deren Eltern und Betreuern sprach und sie nach ihrer Meinung befragte.

Die Standorte aller beschriebenen Spielplätze im Schillerkiez sind auf der nebenstehenden Karte gekennzeichnet.



Das Resümee unseres Spielplatztestes im Bereich des Quartiersmanagements Schillerpromenade fällt in der Summe sehr positiv aus. Die meisten Anlagen sind in einem ansprechenden Zustand. Besonders erfreulich ist die Vielzahl an Plätzen (9) und die Vielfalt an Geräten, da ist für alle Kinder

und Jugendlichen im Kiez etwas dabei. Der Schillerkiez ist tatsächlich mit Blick auf die öffentlichen Spielangebote ein „Paradies für Kinder“. JANNIS UND MICHAEL JESPERSEN, CHRISTOPH MENNE



Schillerpromenade/ Ecke Kienitzer Str., Allgemeiner Spielplatz, 2.300 m², U8 Boddinstr., Bus 344

Der Spielplatz in der Schillerpromenade wurde im April 2010 neu eingeweiht (die Promenadenpost berichtete). Neben einem Wasserspielplatz mit Sandladestation, Baggern und Transportschiff entstand eine „Geisterbahn“. Hierbei handelt es sich um eine Kletter- und Balancierstrecke, in die eine vorhandene alte Seilbahn einge-

bunden wurde. Das ganze wird mit einer Riesenschaukel in Form von Knochen ergänzt und für Klettermaxen gibt es auch noch eine Kletterwand. Jannis ist ganz begeistert von dem Platz: „Ich spiele gerne hier, die Geräte sind toll. Die Geisterbahn gefällt mir besonders gut, da kann ich super klettern“. Mit Blick auf die beiden von ihm getesteten Plätze ärgert sich Jannis aber besonders über Leute, „die achtlos ihren Müll hinterlassen haben“.

Mahlower Str. 29, Allgemeiner Spielplatz, 2.037 m², U8 Boddinstr., Bus 104, 344

Der großzügig angelegte Spielplatz mit abgeschlossenem Bolzplatz (für Jugendliche bis 16 Jahren) liegt zentral und fußläufig erreichbar für mehrere umliegen-

de Kitas und Grundschulen. Das bestätigen uns die Betreuer, die mit ihren Schützlingen regelmäßig und gerne die gepflegten Anlagen nutzen. Hier finden sich sogar zwei feste Tischtennisplatten, die eine große Anzahl an Kleinspielgeräten ergänzen.

Wartheplatz, Allgemeiner Spielplatz, 1.473 m², U8 Leinestr., Bus 344

Im südlichen Bereich der seit 90 Jahren bestehenden Grünanlage Wartheplatz befindet sich der Kinderspielplatz, der neben Angeboten wie Wippen, Satellitenwiege, Kletterkombinationen, Tischtennis und Bolzplatz über einen künstlich

gestalteten Wasser-Matsch-Bereich verfügt.

„Hier ist es schön grün, es gibt nicht viel Autoverkehr und ein kleiner Park ist auch daneben. Die Geräte finde ich toll, besonders die Drehscheibe. Die kriegen von mir eine glatte 2+“, schwärmt unser junger Spielplatztester Jannis.

Herrfurthstr. 14, Allgemeiner Spielplatz, 829 m², U8 Boddinstr., Bus 104, 344

Ballspielen verboten, dieses Schild empfängt uns an dem etwas versteckten Spielplatz am

Ende der Herrfurthstraße. Die Spielgeräte scheinen auf den ersten Blick in Ordnung zu sein, die Grünanlagen ringsherum dafür weniger.

Selchower Str., Kleinkinderspielplatz, ggü. Schillerpromenade 1, 357 m², U8 Boddinstr., Bus 344

Auf der Schillerpromenade/ Ecke Selchower Str. laden gemütliche Bänke und Schatten spendende

Bäume zum Verweilen ein. So können die Eltern in Ruhe beobachten, wie sich ihre Kleinen auf dem sauberen Kleinkinderspielplatz an sechs Kleingeräten vergnügen.

Lichtenrader Str. 4, Kleinkinderspielplatz, 490 m², U8 Boddinstr., Bus 104, 344, 167

„Den Spielplatz gibt es schon seit mindestens 20 Jahren“, erzählt uns die Betreuerin einer Kitagruppe, „so lange gehe ich schon mit

den Kindern hierhin“. Selbst die Einjährigen haben schon ihren Spaß auf dem kleinen Spielplatz mit dem zentralen Klettergerüst und einer sehr beliebten Hänge-

Lichtenrader Str. 45, Allgemeiner Spielplatz, 1.693 m², U8 Leinestr., Bus 344

Der übersichtliche und saubere „Abenteuerspielplatz“ wird von drei Wohnblocks eingerahmt. Ein

großes, gut erhaltenes Klettergerüst lädt die Kinder zum Spielen ein. Zusätzlich ist noch ein kleiner Bolzplatz für die „Größeren“ integriert.

Okerstr., ggü. Schillerpromenade 18, Ballspielplatz, 423 m², U8 Leinestr., Bus 344

Hier dürfen Kinder Ball spielen, was leider nicht überall möglich

ist. Wie auf der gesamten Schillerpromenade gibt es den alten Baumbestand, der im Sommer das Ballspielen erleichtert.

Oderstr. 174, Kinderclubhaus, Pädagogisch betreuter Spielplatz, 4.964 m², U8 Leinestr., Hermannstr., Bus 246, 344

Mitten in Nord-Neukölln liegt das Gelände des Interkulturellen Kinder- und Elternzentrums „Am Tower“ wie eine grüne Oase im Kiez. Das Gelände bietet im Sommer einen Wasserspielplatz, einen Bereich mit Schaukel- und Klettergeräten, einen Bolzplatz, eine

Fahrradwerkstatt, einen Fußball- und Basketballplatz, einen Bau-Dschungel, eine Lagerfeuerstelle sowie jede Menge Grünflächen und Sitzmöglichkeiten für einen angenehmen Aufenthalt im Freien.

Quelle: Spielplätze in Neukölln, Herausgeber und Redaktion, Bezirksamt Neukölln von Berlin

Balkonkultur im Schillerkiez

Im letzten Jahr wurden bei einem Balkonblumenwettbewerb, der durch den Quartiersfonds gefördert wurde, die schönsten Balkone im Gebiet Schillerpromenade gekürt. In diesem Artikel wird nicht nur über Balkone mit üppigem Blumenschmuck berichtet. Erforscht wird das gesamte Erscheinungsspektrum der Balkonkultur im Kiez.

Als halböffentlicher Teil der Wohnung wird der Balkon auf ganz unterschiedliche Weise, je nach Jahres- und Uhrzeit, genutzt und gestaltet. Beispielsweise als Raucherecke, Abstellkammer oder Kleingartenimitat mit Kerzenschein. Die Balkone rund um die Schillerpromenade haben viele Gemeinsamkeiten. Hier soll Ihnen heute eine kleine Zusammenfassung verschiedener Balkontypen vorgestellt werden.



Der Gartenbalkon lässt sich an nahezu jeder Fassade im Schillerkiez ausfindig machen. Klar, er zeichnet sich durch eine üppige Bepflanzung aus, die reichhaltig zwischen bunter Blütenpracht, Kletter- oder Grünpflanzen, ja sogar Gemüsepflanzen, variieren kann.



Ein Schmuckbalkon ist ihnen bestimmt auch schon mal ins Auge gefallen. Man erkennt ihn an ausgewählten Dekorationselementen. Seltenheitswert haben Verzierungen mit einem zeitlosen Design, die das ganze Jahr den Balkon verschönern (z.B. Muscheln). Doch die jährlich auftretenden Schmuckbalkone zur Oster- und Weihnachtszeit dürften allseits bekannt sein. Teilweise wird mit einer Dekorationswut die feierliche Stimmung ausgedrückt.



Doch gibt es auch Balkontypen auf deren Äußeres weniger Wert gelegt wird. Dann steht der praktische Nutzen im Vordergrund.



Beispielsweise wird der Balkon zur Bekanntgabe persönlicher Standpunkte oder einer speziellen Zugehörigkeit genutzt. Diesen Flaggenbalkon identifizieren sie anhand aufgehängter Banner, die mit Appellen wie z.B. „Spreeufer für alle“ oder „Kein Ort für Nazis“ bedruckt sind.



Besonders zur Zeit der Fußballweltmeisterschaft war er keine Seltenheit. Es zierten zahlreiche Nationalflaggen die Häuserfassaden. Doch auch außerhalb der WM hissen Fußballfans die Flagge ihres Teams.



Bei dem Haushaltsbalkon spielt das Aussehen die geringste Rolle. Abgestelltes Spielzeug, eine Leiter, Holz oder sonstiger Kram wird darauf verwahrt. Oder er dient ganz einfach dem Trocknen von Wäsche oder Auslüften von Teppichen und Bettdecken.



Auch unsere vierbeinigen Freunde kommen in den Freiluftgenuss, den ein Balkon zu bieten hat. Der sogenannte Haustierbalkon wird durch ein aufgespanntes, den Balkon umschließendes Netz gekennzeichnet. Es sind hauptsächlich Katzen, denen das gesicherte Freiluftgehege - oft mit

einem Kratzbaum - zur Verfügung gestellt wird. Hier und da entdeckt man auch einen Vogelkäfig, die bei schönem Wetter raus auf den Balkon gestellt werden.

Wie sie sehen können, sind Balkone aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken – das Geschehen auf dem beliebten Fassadenvorsprung gehört einfach zum Stadtbild.



Wussten Sie eigentlich, dass Balkone ursprünglich als Repräsentationsplattform für die Herrschenden gedacht war? Bis zum Ende des Kaiserreiches wurde vom Balkon des kurfürstlichen Schlosses Berliner Stadtgeschichte geschrieben. Der innerstädtische Balkon an den Fassaden der Mietshäuser, wie hier im Schillerkiez, gehört erst seit dem Ende des 19. Jahrhunderts zum bürgerlichen Wohnstandard.

Wenn Sie auch einen Balkon haben, sind sie herzlich eingeladen, die Erforschung der Balkonkultur zu unterstützen (siehe Kontakt unten). Gefragt sind Schilderungen und Fotos ihrer ganz persönlichen Balkonerlebnisse. STEFANIE HEINRICH

Stefanie Heinrich wohnt im Schillerkiez und ist Studentin der Europäischen Ethnologie an der Humboldt Universität zu Berlin. Die Erforschung der Balkonkultur wird das Thema ihrer Abschlussarbeit sein.

In diesem Rahmen sucht sie noch Akteure, die ihr vom Leben auf dem eigenen Balkon erzählen. Gefragt sind Schilderungen und Fotos ganz persönlicher Balkonerlebnisse. In ihrem digitalen Feldforschungstagebuch sammelt sie alles, was sie über die Balkone Berlins in Erfahrung bringen kann. Um Kontakt mit ihr aufzunehmen und ihre bisherigen Rechercheergebnisse zu sehen, besuchen sie gerne folgendes **Blog: www.berlinerbalkonkultur.wordpress.com**

Weisekunst

Patenschaften für Kinder im Kiez



Kleine Künstler in Aktion

Die „Kunstschule Weisestraße“ ist schon in der kurzen Zeit seit ihrer Gründung und der Eröffnung im April 2010 auf dem besten Weg dazu, fester Bestandteil der gewachsenen Angebotsstruktur des Schillerkieses zu werden.

In der Kunstschule finden Anfänger und Fortgeschrittene die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Aspekten der Bildenden Kunst zu beschäftigen. In den Bereichen Malerei, Aquarell, Collage, Illustration, Grafik, Zeichnen und Bildhauerei werden wöchentliche Kurse, Wochenendkurse, sowie kompakte Workshops in den Ferien angeboten. Mit ihrem Programm wenden sich die Künstler und Dozenten Rüdiger Schöll, Annette Stieger und Tamara Trölsch an künstlerisch interessierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene und bieten kleine Kurse unter professioneller Anleitung an. Ein freudvoller und experimenteller Umgang mit den gestalterischen Möglichkeiten ist dabei genauso wichtig, wie die intensive Auseinandersetzung mit klassischen Form- und Ordnungsprinzipien.

Rüdiger Schöll, der seit 12 Jahren im Schillerkiez lebt und arbeitet, ist Initiator der Kunstschule: „Ich habe selbst Kinder und weiß daher, wie wichtig es ist, Kinder und Jugendliche frühzeitig an Bildende Kunst heranzuführen“. Er verfügt ebenso wie seine Kolleginnen über jahrelange Erfahrungen in Bereichen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, im Umgang mit Menschen mit Behinderung und der Arbeit mit Kunsterziehern.

Um allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, an Kursen in der Kunstschule teilzunehmen, sollen Patenschaften übernommen werden. So werden Kinder, Jugendliche und Familien ohne ausreichende finanzielle Mittel mit Hilfe von Stipendien unterstützt. Dazu werden noch möglichst zahlreiche Unterstützer gesucht. Schon kleine Summen sind willkommen und können der Kunstschule helfen, Kinder und Jugendliche zu Teilnehmern und Akteuren an künstlerischen Prozessen und Ideen werden zu lassen. CHRISTOPH MENNE



Weitere Informationen und das Kursprogramm: „Kunstschule Weisestraße“ Weisestraße 58 12049 Berlin Tel.: 030 21461830 oder 0176 70480891 • E-Mail: info@weisekunst.de • Internet: www.weisekunst.de

Große Künstler gestalten Figuren

Spiel ohne Grenzen

Ist der Norden Neuköllns ein Paradies für Spieler?

Wer heute mit offenen Augen durch den Schillerkiez geht, dem bleiben die bunten Lichtwerbungen der zahlreichen Spielhallen nicht verborgen, deren Ausbreitung anscheinend keine Grenzen gesetzt sind.

und 30 Jahre alt, die Anzahl der Minderjährigen unter ihnen steigt jedoch bedenklich an.

Weit mehr Jugendliche sind von der Mediensucht betroffen, die ebenfalls zu den Verhaltenssuchten zählt und umgangssprachlich

tensiver der Zeitaufwand und die Beschäftigung mit dem jeweiligen Medium betrieben wird.

Aufgrund der zunehmenden Problematik haben die Akteure der Kiez-AG des Gebiets Schillerpromenade (einem offenen Gremium, das in erster Linie der Vernetzung von Trägern im Bereich Kinder- und Jugendarbeit und deren Maßnahmen dient) sich im Rahmen einer Sitzung zu dem Thema Spiel- und Mediensucht informiert.

Dazu wurde als Expertin Eva Lischke eingeladen, die sich beim Jugendamt Neukölln seit Jahren mit dem Thema Multimedia auseinandersetzt. Sie informierte ausführlich in ihrem Vortrag zum Thema Mediensucht und stellte Zahlen und Fakten vor, die zu denken geben: Mediensucht betrifft mittlerweile zwischen 3 und 7 % der Bevölkerung; 97 % der Jugendlichen, die von Eltern in suchttherapeutischen Praxen vorgestellt werden, sind Jungen.

Wo verläuft die Grenze zwischen Medienkompetenz und Sucht? Was sind die Vorteile und was die Risiken der anonymi-



„Außer in Apotheken und bei Ärzten stehen in fast allen Läden im Schillerkiez Spielgeräte“, unterstreicht Murat Acar, der Leiter des in der Okerstraße angesiedelten Sozialarbeiter- und Streetworker-Teams, welches als Teil des QM-Projekts „TFO – schnelle und umfassende Hilfe für die Okerstraße“ aktiv ist. Acar hat nahezu täglich mit den Folgen von Glücksspiel zu tun. Die ausgeprägte Dichte der Spielautomaten in Nord-Neukölln sei „sehr auffällig“.

Eine traurige Auswirkung des „Automaten-Booms“: Immer mehr Berliner Jugendliche sind spielsüchtig. Sie hocken stundenlang an Automaten und verspielen ihr wenig Geld. Und sie kommen erschreckend leicht an die Geräte, die für sie eigentlich (laut Gesetz) tabu sein müssten, nämlich in ganz normalen Gasträumen. Der Großteil der von Spielsucht Betroffenen ist zwar zwischen 18

ein Sammelbegriff für eine Abhängigkeit von modernen Medien, wie Fernsehsucht, Internetsucht und Handysucht ist. Die Computersucht zählt ebenfalls dazu. Zeichen einer Abhängigkeit sind u.a.



die Vernachlässigung von Schule, Familie, dem Job oder bisherigen Interessen, die sich bei den Betroffenen einschleichen, je in-

sierten modernen Kommunikation und wo bleibt die Fähigkeit, real mit Menschen in Kontakt zu treten? Täglich suchen verunsicherte Pädagoginnen und Pädagogen, verzweifelte Eltern und junge Menschen, die sich Sorgen um Freunde machen, zum Thema Computer- und Internetsucht Rat und Unterstützung. Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin hat auf diese aktuelle Entwicklung reagiert und 2008 die Präventionskampagne UPDATE mit Unterstützung der Techniker Krankenkasse (TK) und dem Landesprogramm Jugendnetz Berlin entwickelt und gestartet.

Das TFO-Team in der Okerstraße versucht, auf die Spielsuchtproblematik einzugehen, indem es sich das Ziel gesetzt hat, die Jugendlichen der Okerstraße und angrenzender Bereiche für andere Formen der Freizeitgestaltung zu begeistern. Im Vordergrund stehen hier Sportangebote – die vorletzte Ausgabe der Promenadenpost berichtete zum Beispiel über das „Mitternachtsboxen“.

Das TFO-Team hat, als die Ausmaße der Spielhallen-Problematik deutlich wurden, die hierfür kompetenten Fachämter der Verwaltung mit einbezogen. Diese beraten bezüglich der vielschichtigen Problemlage in der Okerstraße in der im Bezirksamt Neukölln angesiedelten AG TFO. CHRISTOPH MENNE

Alles Schrott

Nicht ordnungsgemäß entsorgter Müll ist sicher schon jedem Bewohner des Schillerkieses aufgefallen – meistens handelt es sich um alte Polstermöbel, Matratzen und Haushaltsgeräte. Richtig problematisch wird diese Form der Entsorgung jedoch bei den diversen Arten von Elektronikschrott. Obwohl es seit 2005 gesetzliche Regelungen gibt, die die Hersteller

mannstraße 47 vorbeischauf, sieht gleich auf den ersten Blick, dass nicht alle elektronischen Bauteile einen Platz in einem aufbereiteten Rechner finden – viele Teile werden zu Kunst. Skulpturen aus Transistoren, Widerständen und Kondensatoren nehmen mittlerweile einen kompletten Raum des Ladengeschäftes ein. Angefangen hat die künstlerische Nut-



Ein Haufen Elektroschrott wartet auf Verarbeitung

zur Rücknahme und Entsorgung verpflichten, landen trotzdem viele technische Geräte entweder im Hausmüll oder schlimmstenfalls auf der Straße. Ein Blick auf die Liste der typischen Inhaltsstoffe einer Computertastatur oder eines PCs macht deutlich, welche schlimmen Folgen eine achtlose Entsorgung hat.

Muharrem Batman zeigt, dass es auch andere Wege gibt, seinen Schrott legal und vor allem sinnstiftend loszuwerden. Nachhaltigkeit und Wiederverwendung sind die Ideen, die seinem Ladenkonzept zu Grunde liegen. Neben Neuware bietet Herr Batman überholte Gebrauchtgeräte an. Diese sind mit getesteten Teilen aus abgegebenen Altgeräten ausgestattet und werden günstig und mit Garantie wieder verkauft. ReUse, also Wieder- und Wiederverwendung, heißt das Zauberwort. ReUse ist auch der Name des Vereins, in dem verschiedene Händler von Computertechnik, aber auch Privatpersonen organisiert sind, um die Nutzungsdauer von elektronischen Geräten zu verlängern.

Wer aber am Ladengeschäft „Batman Elektronik“ in der Her-

manstraße 47 vorbeischauf, sieht gleich auf den ersten Blick, dass nicht alle elektronischen Bauteile einen Platz in einem aufbereiteten Rechner finden – viele Teile werden zu Kunst. Skulpturen aus Transistoren, Widerständen und Kondensatoren nehmen mittlerweile einen kompletten Raum des Ladengeschäftes ein. Angefangen hat die künstlerische Nutzung von Bauteilen vor einiger Zeit als Schaufensterdekoration. Feder- bzw. lötkolbenführend war hier die Schwester von Muharrem Batman. Sie bastelte gern, er versorgte sie mit Teilen. Die ersten Werke lockten auch Passanten in den Laden, die nicht auf der Suche nach einem PC waren. Sie kamen um zu schauen und zu gratulieren. Ayse Batman fand so viel Gefallen an der Arbeit, dass sie die Anregungen und Ideen ihres Bruders schnell und gern umsetzte – so wuchs die Anzahl der Exponate auf eine beachtliche Größe. Auch im Rahmen von 48h Neukölln öffnete „Batman-Elektronik“ seine Pforten, die Resonanz war durchweg positiv. Doch bei den Skulpturen soll es nicht bleiben – der Ausstellungsraum soll in naher Zukunft auch ein Altgerätemuseum werden und einen Überblick über die Geschichte der PC-Technik bieten. Neben seinem Beruf engagiert sich Muharrem Batman seit Mai 2010 im Quartiersrat des Schillerkieses. Schwerpunkte seiner Arbeit im Gremium sind die Belange von Kindern und Jugendlichen und natürlich die Kunst.

SEBASTIAN HOMER



Ein Wesen aus einer anderen Welt – Skulptur aus Altmaterial

Hier noch einige wichtige Adressen von Beratungsstellen:

Glückspielsucht Computerspiel- und Internetsucht Café Beispiellos

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Projekt Lost in Space
Wartenburgstr. 8
10963 Berlin-Kreuzberg
Fon: 666 33-955
Fon: 666 33-959
Fax: 666 33-958
E-Mail: cafe.beispiellos@caritas-berlin.de

Computer-, Spiel- und Internetsucht Ambulanz der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Vivantes Klinikum im Friedrichshain
Landsberger Allee 49
10249 Berlin
Fon: 030-130 23 80 1

Suchtprävention

Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin pad e.V.

Mainzer Straße 23
10247 Berlin-Friedrichshain
Fon: 030-29 35 26 15
Fax: 030-29 35 26 16
E-Mail: fachstelle.suchtpraevention@padev.de
Internet: www.berlin-suchtpraevention.de

BZgA-Beratungstelefon zur Glückspielsucht

0800 - 1 37 27 00 (kostenlos und anonym)
Internet: www.spielen-mit-verantwortung.de

Neues aus dem QM

Haben Sie keine Promenadenpost in Ihrem Wohnhaus erhalten? Dann liegen im Quartiersmanagement (Schillerpromenade 10) und in den folgenden Geschäften und Einrichtungen im Kiez Exemplare für Sie bereit:

Wenn auch Sie Interesse daran haben, die Promenadenpost in Ihrem Geschäft oder in Ihrer Einrichtung auszulegen, dann nehmen Sie bitte Kontakt zum Quartiersmanagement Schillerpromenade auf.

Tel.: 030 / 621 16 02
E-Mail:
info@quartiersmanagement.de

Änderungsschneiderei
Herrfurthplatz 4, 12049 Berlin

African Women and Youth Organization
Herrfurth Str. 8, 12049 Berlin

Allereck
Weisestr. 40, 12049 Berlin

AWO Südost e.V. – Schulstation an der Hermann-Sander-Grundschule/Elterncafé
Mariendorfer Weg 69, 12051 B.

BEQUIT GmbH - Café Weise
Weisestr. 26, 12049 Berlin

Bierbaum 3
Schillerpromenade 31, 12049 B.

BSZ – Bildungs- und Schulungszentrum
Kienitzer Str. 103, 12049 Berlin

Buchexil
Allerstr. 43, 12049 Berlin
Café Ginga
Selchower Str. 20, 12049 Berlin

Café Selig
Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

Carl-Legien-Oberschule
Sekretariat,
Leinestraße 37-45, 12049 Berlin

Croissanterie
Herrfurthstr. 7, 12049 Berlin

Diakonisches Werk Neukölln-Oberspree e.V.
UGRAK Beratung - Kurse - Treffpunkt für Frauen aus der Türkei
Weisestraße 36, 12049 Berlin

Diakonisches Werk Neukölln-Oberspree e.V.
Warthe 60 - Modellprojekt zur Gewaltprävention für Jugendliche
Warthestraße 60, 12051 Berlin

EDEKA
Herrfurthplatz 12, 12049 Berlin

Ei-Kita „Hand in Hand elele“
Weisestraße 25, 12049 Berlin

Evangelische Kirchengemeinde Genezareth
Herrfurthplatz, 12049 Berlin

Evangelische Schule Neukölln
Sekretariat
Mainzer Straße 47, 12053 Berlin

Fipp e.V. - Kita Warthestraße
Warthestraße 62 a, 12051 Berlin

Froschkönig
Weisestr. 17, 12049 Berlin

Hausaufgaben- und Lernhilfe der IQ - Intelligenz-Quelle
Allerstraße 37, 12049 Berlin

Hermann-Sander-Grundschule
Sekretariat
Mariendorfer Weg 69, 12051 B.

Herrfurth-Apotheke
Herrfurthstr. 9, 12049 Berlin

Ice & Coffee
Herrfurthstr. 5, 12049 Berlin

Integra e.V.
Projekt Task Force Okerstraße
Okerstraße 44, 12049 Berlin

Interkulturelles Kinder- und Elternzentrum „Am Tower“
Oderstraße 174, 12051 Berlin

Jasmin Bistro
Hermannstr.45, 12049 Berlin

Karl-Weise-Grundschule
Sekretariat
Weisestr. 19-20, 12049 Berlin

Karl-Weise-Grundschule
Projekt Elternschule/ Elterncafé
Weisestr. 19-20, 12049 Berlin

Karls Garten Grundschule
Sekretariat
Karls Gartenstraße 7, 12049 Berlin

Kiosk Schiller 9
Schillerpromenade 9, 12049 B.

Kita Emser Straße
Emserstraße 81, 12051 Berlin

Kita der Evang. Kirchengemeinde Genezareth
Allerstr. 33, 12049 Berlin

Kita „Lernen und Lachen“
Lichtenrader Straße 6, 12049 B.

Kulturstandort Schillerpromenade TURBULENZEN
Herrfurthplatz 6, 12049 Berlin

Kunstschule Weisestrasse
Weisestraße 58, 12049 Berlin

Kurt-Löwenstein –Oberschule
Sekretariat
Karls Gartenstr. 6-11, 12049 Berlin

Kurt-Löwenstein –Oberschule
Elterncafé
Karls Gartenstr. 6-11, 12049 Berlin

Madonna Mädchenkultur / „Schilleria“ - ein Café für Mädchen
Weisestraße 51, 12049 Berlin

Okermarkt
Okerstr. 12, 12049 Berlin

Outreach - Mobile Jugendarbeit YO!22
Oderstr. 22, 12051 Berlin

präsenz werk
Selchower Str. 30, 12049 Berlin

Projektagentur Berlin
Lehrküche im Warthe-Mahl
Und Esmeralda Familientreff e.V.
Warthestr. 46, 12051 Berlin

Restaurant Schillers
Schillerpromenade 26, 12049 B.

RuT Rat und Tat e.V.
Schillerpromenade 1, 12049 B.

Sehtlik Moschee
Columbiadamm 128, 10965 B.

Schillerpalais
Schillerpromenade 4, 12049 B.

SOWIESO
Weisestr. 24, 12049 Berlin

SPD Bürgerbüro Hermannstraße
Herrfurthplatz 5, 12049 Berlin

SUB/WAY berlin e.V. / „berliner jung“
Leinestraße 49, 12049 Berlin

Tabakwaren – Lotto
Okerstr. 45, 12049 Berlin

tandem BQG
Beratungsstelle für Arbeitsuchende
Schillerpromenade 1, 12049 B.

tandem BQG - Schulstation an der Karls Garten-Grundschule
Karls Gartenstr. 7, 12049 Berlin

Tee- und Wärmestube
Weisestr. 34, 12049 Berlin

Verein Pro Schillerkiez e.V.
Pro Schillerkiez e.V.
Okerstr. 36, 12049 Berlin

Wohltätigkeitsverein AI-Huleh e.V.
Weisestraße 23, 12049 Berlin

Tische auf der Schillerpromenade Richtigstellung

Im Zuge der Umgestaltung der Spielplätze auf der Schillerpromenade im Juni 2010 hat das Naturschutz- und Grünflächenamt des Bezirksamts Neukölln die sich auf der Promenade befindenden Tische abmontiert. Baustadtrat Thomas Blesing wurde im Rahmen einer kleinen Anfrage der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) dazu aufgefordert, die genauen Hintergründe zu diesem Vorgehen darzulegen. In seiner Begründung verwies Herr Blesing auf einen Beschluss des Quartiersrats im Gebiet Schillerpromenade. Dieser hätte aufgrund eines Votums das Naturschutz- und Grünflächenamt aufgefordert, die Tische zu entfernen.

Da dies nicht der Fall war, bat der Quartiersrat um Richtigstellung. Diese erfolgte auch kurzfristig durch Herrn Blesing. Die Fraktionen der BVV wurden darüber in Kenntnis gesetzt, dass weder Quartiersrat noch Quartiersmanagement, sondern vielmehr direkte Beschwerden aus der Bewohnerschaft gegenüber dem Naturschutz und Grünflächenamt Auslöser für diesen Schritt waren. Im Zusammenhang mit der Trinkerproblematik auf der Promenade hatten Anwohner vermehrt die Entfernung der Tische gefordert.

Auch der Quartiersrat hat über das Für und Wider des Vorgehens des Naturschutz- und Grünflächenamts debattiert. Die Bewohnerschaft scheint sich insgesamt hinsichtlich der Tisch-Kontroverse nicht einig zu sein. Solange es Tische gab, häuften sich beim Quartiersmanagement die Beschwerden - jetzt, wo sie entfernt wurden, gleichermaßen.

Umfrage: Das Quartiersmanagement möchte daher ein allgemein für den Kiez geltendes Meinungsbild einfangen und bittet hiermit auch die Leser der Promenadenpost, Ihre Position kundzutun. Dies sollte bitte bis zum 30. Oktober erfolgen: per Mail unter info@quartiersmanagement.de, per Post an Quartiersmanagement, Schillerpromenade 10, 12049 Berlin. Ergebnisse dieser Umfrage werden in der nächsten Ausgabe präsentiert und auch an das Naturschutz- und Grünflächenamt weitergeleitet. Das schriftliche Statement von Bezirksstadtrat Blesing ist auf dem Kiezportal www.schillerpromenade-quartier.de abrufbar.

QM/ VICTORIA CASODINO

Termine

- **Jeden 2. und 4. Di., ab 20.30 Uhr**
Offener Elternstammtisch im Schillerkiez im „Schiller's“, Schillerpromenade 26 (Ecke Okerstr.)
- **jeden Sonntag, 14.00-18.00 Uhr**
Tag der offenen Tür im Pyramidengarten (Columbiadamm 120, neben dem Eingang zum Tempelhofer Feld)
- **jeden Mittwoch, ab 14.00 Uhr**
Platzspiele - Spielmobil und mehr
Schillerpromenade, Grünstreifen von der Karl-Weise-Grundschule
- **jeden Samstag, 10.00-16.00 Uhr**
Schillermarkt
Herrfurthplatz
- **28.09.2010, 18.00 Uhr**
„Schifra und Pua“ Biblische Erinnerung an zwei mutige Hebammen, Genezareth-Kirche auf dem Herrfurthplatz
- **02.10.2010, 14.00-20.00 Uhr**
Okerstraßenfest, Okerstraße zwischen Hermannstr. und Weisestr.
- **06.11.2010, 18.00-24.00 Uhr**
„Nacht und Nebel“, verschiedene Veranstaltungsorte, Veranstalter: „Schillerpalais e.V.“

Hinweis: Möchten Sie Termine/Veranstaltungen im Schillerkiez ankündigen? Auf der Seite www.schillerpromenade-quartier.de können Sie diese im Veranstaltungskalender selbst eingeben.

Heckenhöhen und Bodenprobleme

Im Juni startete das durch den Quartiersfonds geförderte Hofbegrünungsprojekt „Versteckte Orte – Schöne Höfe – die letzte Ausgabe der Promenadenpost berichtete. Jetzt fanden dazu die ersten Workshops mit den ausgewählten Hausgemeinschaften statt. Dabei wurde schnell klar: Einen Innenhof neu zu gestalten und für alle Mieter nutzbar zu machen, ist doch komplizierter als gedacht. Insgesamt hatten sich vier Hausgemeinschaften aus dem Gebiet Schillerpromenade auf den Aufruf zum Mitmachen gemeldet. Gemeinsam mit der für die Projektumsetzung beauftragten Arbeitsgemeinschaft um den Architekten Yves Mikelsons-Roloff entwickelten die Teilnehmer als ersten Schritt ein eigenes Konzept für die Höfe in der Allerstraße, der Selchower Straße, der Schillerpromenade und der Mahlower Straße.

Die meisten anderen Elemente, die von der Hausgemeinschaft weitgehend in Eigenregie umgesetzt werden sollen, fanden hingegen allesamt Eingang in die Planungen der Architekten. Sogar ein Minispielplatz für die Kinder ist noch drin. Nur das Planschbecken wird wohl noch warten müssen, da der entstehende Aufwand im Rahmen des Projekts dann doch zu aufwändig wäre. Pro Hof stehen 5000 Euro an Fördermitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ zur Verfügung.

Die letzten beiden Workshops mit Hausgemeinschaften fanden Ende August statt. Auch hier entwickelten sich schnell lebhaft Diskussionen über die einzelnen Elemente der Hofgestaltung. Aufgrund der trockenen und harten Bodenbeschaffung im Hof in der Allerstraße entstand der Wunsch der Bewohner, den Boden durch einen gemieteten Bagger teil-



Workshop im Garten: Architekt Mikelsons-Roloff und Kollegen beraten Mieter aus der Mahlower Straße

Anfang August begannen dann die Workshops, in denen die Fachleute die Umsetzung der Wünsche überprüften und Ansätze mit den Hausverwaltungen abgestimmt wurden. Besonders engagiert präsentierte sich gleich zu Anfang die Hausgemeinschaft in der Mahlower Straße. Ein Planschbecken solle her, eine hohe Hecke, und schön wären natürlich auch ein kleines Beet und ein Ort, an dem sich die Mieter treffen und unterhalten können.

Der Hof, eigentlich schon fast ein kleiner Garten, liegt direkt an der Flughafenstraße. Ein Sichtschutz müsse her, sonst könne die Grünfläche nicht genutzt werden, sagte eine Mieterin. Allerdings ist der Schillerkiez ein sogenanntes Erhaltungsgebiet. Dies bedeutet, dass bauliche Änderungen mit dem Bezirk abgesprochen und vom Stadtplanungsamt genehmigt werden müssen. Eine zwei Meter hohe Hecke passt laut den Verordnungen nicht ins Stadtbild. Die Höhe des Zauns, der künftig das Grundstück vor neugierigen Blicken schützen wird, wird also nur eine Höhe von 1,30 Meter haben.

weise abzutragen und neu zu legen. Auch hier musste mit dem Planungsbüro aufgrund des beschränkten Budgets eine Alternative gefunden werden. Die Hausgemeinschaft fand eine kreative Lösung des Problems: Nun soll eine sogenannte „Fühlschnecke“ errichtet werden. Kinder können dort barfuß die Beschaffenheit von Beton, Holz, Steinen und anderen Materialien ertasten - sicherlich eine nette und günstige Möglichkeit der Freizeitbeschäftigung für den Nachwuchs.

Eine Sache wurde im Rahmen der Workshops deutlich: Das Ziel des Quartiersmanagements, durch das Projekt nicht nur den Anwohnern ein schöneres Wohnumfeld zu ermöglichen, sondern vor allem die Hausgemeinschaften zu stärken, wurde erreicht. Vor allem durch den nächsten Schritt, also das Bepflanzen und anschließende Pflegen der Höfe, bewirkt eine langfristige Aktivierung der Bewohner. QM/STEFAN ENGELBRECHT

Die Sache mit dem Kabel:

Bericht aus einem QF1-Projekt



Kleiner Topf-große Wirkung: das Ergebnis eines QF1-Projekts

In der letzten Ausgabe der Promenadenpost wurde erläutert, welche Art von Projekten durch den so genannten „Quartiersfonds 1“ (QF1) gefördert werden können, und welche Antragsfristen dabei in diesem Jahr zu berücksichtigen sind. Um möglichst lebhaft darzustellen, wie in der Praxis ein solches Projekt entsteht und ablaufen kann, hat das Quartiersmanagement einen QF1-Antragstellerin darum gebeten, in dieser Ausgabe von seinen Erfahrungen zu berichten. Dass die Durchführung eines solchen Projekts sogar recht abenteuerlich von statten gehen kann, zeigt der folgende Bericht von Marina Koch von der Initiative „Hofgruppe Lichtenrader Straße 40/41“.

Wenn man so die Bäume im Schillerkiez sieht und ihnen auf die Füße schaut, sieht man: Hundekot ohne Ende oder Müll. Nicht gerade schön, oder? Einige unserer Kiez-Mitbewohner haben ja bereits Baumscheibenumrandungen gebaut und damit das Schlimmste verhindert – es schützt die Bäume und auch unsere Nasen und Augen.

Daher beschlossen auch wir: Eine Umrandung muss her, damit es vor unserer Tür nicht mehr so stinkt und die Baumscheibe langfristig einen schöneren Anblick bietet. Also flugs einen QF1-Antrag beim Quartiersmanagement gestellt. Da wir bereits im Jahr 2008 ein Projekt im gleichen Fördertopf durchgeführt haben – dabei ging es um den Bau einer Kommunikationsplattform auf unserem Hof – müssen wir hierzu auch die Antragssteller-Beratungssprechstunde im Quartiersmanagement (Mo-Mi, 16-18:00 Uhr) nicht in Anspruch nehmen.

In dem Antrag stellten wir dar, was unser Projekt beinhaltet und was wir damit bezwecken wollen. Neben der Auflistung des Anteils unserer ehrenamtlichen Arbeit im Rahmen des Projekts (laut Antrag erforderlich) listen wir im Finanzplan die benötigten Materialkosten (insgesamt 140 Euro).

Das Projekt wurde durch die Vergabejury (bestehend aus Kiezbewohnern und Akteuren) befürwortet. Nach ein paar weiteren Formalitäten – als Auflage durch das Quartiersmanagement erhielten wir z.B. einen Flyer mit Richtlinien des Bezirksamts zur korrekten Einfassung von Baumscheiben – konnte es losgehen. Materialeinkauf, erstes Treffen: Wir befestigten als erstes die Holzpfosten in den Bodenröhren. Das waren bereits für 3 Leute mit mehr oder weniger Anpacken 4 Stunden Arbeit.

Nach einer Bodenausschachtung für die Pfostenanbringung in der darauf folgenden Woche passierte es: Wir schlugen die Hülsen rund um unseren Baum ein und trafen flugs in nur 50 cm Tiefe ein Kabel! Wir haben dadurch die Stromversorgung der Lichtenrader Straße von der Kienitzer bis zur Allerstraße für ca. 3 Stunden lahmgelegt. Vattenfall kam und Tiefbauamt. Meldungen gingen an die Haftpflichtversicherungen. Der Schaden wurde behoben.

Schließlich nahmen wir all unseren Mut zusammen um unser Werk noch zu vollenden. Wir besorgten Erde und Mulch, machten noch mal einen Erdabhub mit ca. 15 cm Tiefe, brachten die Erde und den Mulch auf, spannten auf der Straßenseite der Baumscheibe einen Kaninchendraht (behindert keine Autotüren) und pflanzten die ersten Testpflanzen. Schließlich trugen wir auf dem Holz Schutzöl und „Hundeabschreckspray“ auf. Unser Ziel ist fast erreicht. Wenn nur nicht ein unbekannter Raucher die Baumscheibe als Aschenbecher benutzen würde – aber vielleicht fällt uns hierzu auch noch ein Projekt ein! MARINA KOCH

„Kehrenbürger“ – Anwohner aus der Okerstraße haben im September gleich zweimal zum Besen gegriffen und gemeinsam ihre Straße gefegt. Die Putzaktionen fanden im Rahmen des Projekts „TFO – schnelle und umfassende Hilfe für die Okerstraße“ statt.

Die Okerstraße feiert...

... und zwar am 2. Oktober 2010 – dann nämlich findet, als Maßnahme des Programms „TFO – Schnelle und umfassende Hilfe“, das 1. Okerstraßenfest zwischen der Hermannstraße und der Weissestraße statt.

Um 14 Uhr wird der Migrationsbeauftragte Arnold Mengelkoch das Fest eröffnen. Dann folgt ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm, bei dem für jeden etwas dabei ist. Doch wenn Sie möchten, können Sie auch selbst Hand anlegen - im wahrsten Sinne des Wortes: beim DJ-Workshop hat jeder die Gelegenheit, die Regler zu schieben und im Gespräch mal einige Fragen loszuwerden. Wer lieber ganz ohne Hilfsmittel Musik macht, kann sich unter Anleitung eines Beatboxprofis am Mikrofon ausprobieren. Auch finden sich in der Okerstraße Künstler, die ihre Arbeiten auf dem Fest präsentieren.

An den zahlreichen Infoständen bieten lokale Initiativen Einblick in ihre Arbeit. So wird INTEGRA e.V., der als Träger die Sozialarbeit und Streetwork im Rahmen des Projekts TFO durchführt, das sonst zu später Stunde stattfindende Boxtraining (Mitternachtsboxen) auf den Nachmittag und auf die Straße verlegen. Auch hier ist Mitmachen erwünscht - natürlich unter fachlicher Anleitung.

Mit Einbruch der Dämmerung wird die Okerstraße dann in ein ungewohntes Licht getaucht. Mehr wird noch nicht verraten, lassen Sie sich einfach verzaubern. Doch auch nach Ende des Festes ist noch lange nicht Schluss - im Bechereck (Okerstraße Ecke Schillerpromenade) beispielsweise findet ein Billardturnier statt, in der „Eckkneipe“ (ehem. Cafe Funny, Okerstraße Ecke Weissestraße) heißt es „Dart Frei“. Eine Anmeldung zu den Turnieren ist nicht erforderlich, jedoch sollte man schon kurz vor Acht vor Ort sein. Auch im Restaurant Schillers (Okerstraße Ecke Schillerpromenade) wird für diesen Abend ein besonderes Programm vorbereitet. Bewohner der Okerstraße, die noch eine Idee auf ihrem Straßenfest verwirklichen möchten oder Anregungen haben, können sich unter der Mailadresse okerstrassenfest@gmail.com melden. Weitere Infos zum Fest unter www.okerstrassenfest.wordpress.com

SEBASTIAN HOMER



Kleiner Ratgeber

Drohen von Wohnungslosigkeit, Betreutes Wohnen, Schuldnerberatung u.ä.

- **Casa Nostra e.V.**

Schillerpromenade 3, Telefon: 6003464-0

- **Bürgerhilfe gGmbH**

Allerstraße 39, Telefon: 62722938, Sprechstunden Montag und Freitag 10-12 Uhr, Mittwoch 17-19 Uhr

Angebote für Kinder und Jugendliche

- **Interkulturelles Kinder- und Elternzentrum „Am Tower“**

Oderstraße 174, Telefon: 62607781, Montag und Dienstag 12 - 18.30 Uhr, Mittwoch und Donnerstag 13 - 18.30 Uhr, Freitag 12-18.30 Uhr

- **YO!22 Jugendclub**

Oderstraße 22, Telefon: 62607047, Montag Mädchentag 16 - 21 Uhr, Dienstag bis Samstag 16 - 21 Uhr

- **Schilleria**

Café für Mädchen und junge Frauen, Weisestraße 51, Telefon: 62723602, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag 14 - 20 Uhr

- **Warthe 60, offene Kinder- und Jugendarbeit**

Warthestraße 60, Telefon: 66622872, Dienstag, Donnerstag und Freitag 14 - 19 Uhr, Mittwoch 15-19 Uhr (Mädchentag) und Samstag 10-15 Uhr

- **AWO- Jugend- und Familienberatung**

Weisestraße 69, Telefon: 8219945, E-Mail: familienberatung@awo-suedost.de

Anlauf- und Beratungsstelle für Ordnungsaufgaben, Gewerbeangelegenheiten und Lärmbelästigung beim Ordnungsamt Neukölln.

Telefon: 68096699, Juliusstraße 67, Montag bis Mittwoch 9-13 Uhr, Donnerstag 15-18 Uhr und Freitag 9-12 Uhr

Beratung für Senioren

- **Im Haus des älteren Bürgers**

Werbellinstraße 42, Telefon: 6897700, Sprechstunde: Montag bis Freitag 9 - 17 Uhr (Hausbesuche möglich)

Rechtsberatung/Patientenberatung

- **Schadensopferverband e.V.**

Bezirksamt Neukölln, Blaschkoallee 32, RB: Donnerstag 16-18 Uhr, PB: jeden zweiten Donnerstag im Monat 18-19 Uhr

Schuldnerberatung

- **GVS - gemeinnützige Gesellschaft für Verbraucher- und Sozialberatung mbH**

Leinestr. 9, Telefon: 62725336

Mietprobleme

- **Berliner Mieterverein e.V.**

Wilhelmstraße 74, Telefon: 226260
Blaschkoallee 32, Telefon: 68091370, Mittwoch und Freitag 16 - 17.30 Uhr (telefonische Anmeldung Montag ab 8 Uhr)

Probleme mit der Straßenreinigung BSR

Servicecenter (z.B. Abfall, Sperrmüll, Schadstoffe), Telefon: 75924900, Montag bis Freitag 7-17 Uhr Sperrmüllabfuhr Telefon: 89715555

Suchtprobleme

- **Confamilia Suchtberatung**

Warthestraße 4 - 5, Telefon: 6259015, Sprechstunden Montag 14 - 16 Uhr und Donnerstag 15.30-17.30 Uhr

- **Berliner Krisendienst**

Karl-Marx-Straße 23, Telefon: 39063910, Sprechstunden: Montag bis Freitag 16 - 24 Uhr

Defekte Straßenbeleuchtung

Meldung an die Berliner Stadtlicht GmbH, Tel.: 409 02 22 0

Die Herbstferien

vom 11.10. bis 23.10.2010

stehen im Interkulturellen Kinder- und Elternzentrum Am Tower in diesem Jahr ganz unter dem Thema „Drachen“.

In beiden Wochen werden von Montag bis Donnerstag in der Werkstatt Drachen gebaut. Im Rahmen von Spiel- und Sportangeboten gehen wir der Natur des Drachen, der Feuer spucken und Kinder retten kann, auf den Grund.

Mit von der Partie sind bei dieser Aktion neben den Schulstationen der Hermann-Sander-Grundschule und der Karlsgarten-Grundschule auch das Projekt „Nachbarschaftsaktivierung am Wartheplatz“ (Förderung durch den Quartiersfonds) und der Nachbarschaftstreff Warthe-Mahl.

Abschluss und Höhepunkt der Ferien wird das große Drachensteigen am 22.10. um 14:00 Uhr auf dem ehemaligen Flugfeld sein, bei dem alle selbstgebauten Drachen in die Luft steigen. Anschließend feiern alle Mitwirkenden auf dem Gelände des Kinder- und Elternzentrums ein großes Drachenfest mit vielen Überraschungen.

Kinder können sich im Laufe der Ferien in Vorbereitungsgruppen an der Planung der Aktivitäten und der Dekoration des Geländes beteiligen.

Schülerinnen und Schüler, sowie Eltern mit kleineren Kindern sind herzlich eingeladen an den Herbstferien-Aktionen auf dem Gelände des Interkulturellen Kinder- und Elternzentrums (Oderstraße 174) teilzunehmen. BIRGIT LANGE

Öffnungszeiten:

montags: 12:00 bis 18:30 Uhr

dienstags, mittwochs u. donnerstags: 13:00 bis 18:30 Uhr

freitags: 12:00 bis 19:00 Uhr



In der nächsten Ausgabe

Sport im Schillerkiez

Wie viel Sportvereine bzw. Sportangebote gibt es im Schillerkiez oder in seiner unmittelbaren Nähe, und was haben sie für wen anzubieten? Die Promenadenpost wird diesbezüglich recherchieren und das Ergebnis den Leserinnen und Lesern in der nächsten Ausgabe präsentieren.

Das Weihnachtsgeschichten-Gewinnspiel

Schreiben Sie eine Weihnachtsgeschichte und gewinnen Sie 100 Euro Weihnachtsgeld.

Ihre Weihnachtsgeschichte soll im Schillerkiez spielen und natürlich eigenhändig geschrieben sein.

Die schönste Geschichte wird in der letzten Ausgabe der Promenadenpost für 2010, die kurz vor Weihnachten erscheint, abgedruckt.

Bitte schicken Sie Ihre Geschichte per E-Mail (info@quartiersmanagement.de) an das Quartiersmanagement Schillerpromenade. Einsendeschluss ist der 28.11.2010.



© Fotolia, #1904568